

Lauffen will es wissen: Wie viel Science-Fiction wird zur Wohlstandssicherung wahr?

„Vorsprung durch Technik“ bleibt auch weiterhin der Leitspruch der Benchmark-Industrienation Deutschland

„Wohlstand könnte man danach bemessen, wie viele Sechszylinder-KFZ morgens die Karlstraße hinunterfahren, oder wie viele Menschen unter 25 arbeitslos sind – in Lauffen a. N. sind dies momentan ca. 20, leitet Bürgermeister Klaus-Peter Waldenberger die zweite Veranstaltung der Reihe „Lauffen will es wissen!“ 2013 in der von knapp 200 Interessierten besuchten Stadthalle ein.

Als Ingenieur sehe man den Begriff des Wohlstands recht technokratisch, schmunzelt daraufhin der Vortragende Prof. Thomas Bauernhansl. Eine Stunde lang entführt er die Gäste des Abends, in deren Reihen sich zahlreiche Vertreter aus der Industriebranche befinden, in die Welt der Wirtschaftskennzahlen und der Forschung des von ihm geleiteten Instituts, des berühmten Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung, kurz IPA. Auch bei der anschließenden Diskussionsrunde sitzen gleich zwei führende Köpfe des größten Unternehmens der Stadt und zugleich Sponsors der Wissenschaftsreihe mit Prof. Thomas Bauernhansl und Moderator sowie „bild der wissenschaft“-Chefredakteur Wolfgang Hess auf dem Podium: der Geschäftsführer der H.-D. Schunk GmbH & Co. Spanntechnik KG in Mengen, Dipl.-Ing. Markus Kleiner, sowie Dr.-Ing. Roko Tschakarow, welcher die Bereichsleitung von Schunk Mobile Greifsysteme GmbH in Lauffen a. N. innehat.

Die besagten Kennzahlen lassen im Vortrag folgende Schlüsse zu: Dass sich Deutschland einen soliden Industrieanteil am Bruttoinlandsprodukt

(BIP) bewahrt hat – in Baden-Württemberg sind es 36 % des BIP – macht uns auch in Zukunft zum Benchmark der Industrienationen. Dass man im Bereich Forschung und Entwicklung jedoch auch tatsächlich stets eine Nasenlänge Vorsprung bewahren muss um diesen Standard halten zu können, zeigt ein Ranking der Herstellernationen nach der globalen nominalen Bruttowertschöpfung der Produktionen. Wo Deutschland 1980 noch auf Platz zwei den USA nachfolgte, liegen wir heute hinter China und Japan auf Platz vier.

„Deutschland hat kein Nachfrageproblem, aber ein Angebotsproblem durch Ressourcenmangel, ganz im Gegensatz zu Asien z. B. mit dem Zugriff auf seine großen Vorkommen an Seltenen Erden“, konstatiert der 43-jährige Wissenschaftler und Professor an der Universität Stuttgart. Was ist die logische Schlussfolgerung, wenn das größte Zukunftsproblem für Deutschland in den nicht vorhandenen Ressourcen liegt? Auf die Antwort führt Prof. Bauernhansl seine Zuhörer wie in der gesamten Veranstaltung anschaulich und mit etlichen Beispielen unterlegt hin, nämlich eben diese Ressourcen wo irgend möglich einzusparen bzw. wiederzuverwerten.

Die Problematik, die sich auf dem Weg zur „Green Economy“ stellt: „Die Entwicklungsländer wollen erst einmal partizipieren, da sind wir schon beim Verzichten“. Vor diesem Hintergrund ist es schwierig darzustellen, dass die Menschen in Deutschland sich morgens entscheiden sollen, ob sie nun warm duschen oder doch lieber mit dem Auto zur



Arbeit fahren, würde man beispielsweise eine Begrenzung des täglichen Energieverbrauchs auf 2.000 Watt pro Person einführen. Momentan liege der Wert bei immerhin 7.000 Watt pro Kopf.

Trotzdem ist für Prof. Thomas Bauernhansl der Erfolg der Energiewende neben der starken Investition in Bildung und Forschung die Nagelprobe für den weiteren Erfolg und die Wachstumschance der deutschen Zukunft. Der Weg dahin könne jedoch nicht über den Verzicht, sondern müsse über die Veränderung der Technologie, über die sog. 4. Industrielle Revolution mit einer komplexen Vernetzung aller Dienste und einem Hand in Hand von Mensch und Maschine führen. Danach liegt eine spannende Zukunft vor uns, die an so manchen Sci-Fi-Streifen aus der Hollywood-Filmfabrik erinnert: Kühlschränke, die ihre Milch im Supermarkt in Zukunft selbst bestellen, Autos, die noch mehr eigene Intelligenz besitzen und miteinander kommunizieren, Fabriken, die sich selbst organisieren – den Faktor Mensch mit einbindend – und Roboter in den Operationssälen der Krankenhäuser.

Carlotta Drechsler

Auf dem Podium diskutierten zwei führende Köpfe der Firma Schunk, Dr.-Ing. Roko Tschakarow (r.) und Dipl.-Ing. Markus Kleiner (l.) mit Prof. Thomas Bauernhansl (2. v. r.). Es moderierte traditionell Wolfgang Hess.

(Foto: Drechsler)

Öffentliche Sitzung des Jugendrats

Der Jugendrat trifft am Donnerstag, 14. März 2013, in der Hölderlin-Werkrealschule um 19 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Begrüßung

2. Ü-Kino
3. Rock im Bad/Lauffener Badetag
4. Brückenfest
5. Kinderferienprogramm
6. Sonstiges
7. Schließung der Sitzung ■

